

Cyber-Grooming¹

Ideen für Prävention und Beratung

Die Bedeutung des Internets für Kinder und Jugendliche

Das Internet und die Möglichkeit, darüber neue soziale Kontakte zu knüpfen und Freundschaften zu pflegen, sind für Kinder und Jugendliche von großer Bedeutung. Online-Plattformen bieten ihnen die Möglichkeit, Teil von Gruppen zu sein, die ihre Interessen und Werte teilen. Das Internet schafft den Zugang zu Informationen, fördert die Kreativität und den Selbsta Ausdruck und unterstützt die Entwicklung digitaler Kompetenzen. Für manche Kinder und Jugendliche stellt das Internet eine bedeutsame Quelle der Unterstützung dar, insbesondere wenn sie mit Problemen konfrontiert sind, die sie im realen Leben nicht offen besprechen können. Online-Communities können einen sicheren Raum bieten, in dem ein Austausch und die Suche nach Rat möglich sind (vgl. Siller 2022; Vobbe & Kärgel 2022).

Auch wenn das Internet eine Vielzahl an Ressourcen bereithält, kann es gleichwohl zu ungewollten Kontakten und/oder Cyber-Grooming kommen. Trotz dessen ist es im Sinne der Prävention wichtig, den Nutzen und die positiven Aspekte nicht aus dem Blick zu verlieren. Dies ermöglicht eine Auseinandersetzung ohne Verbote und erhobenen Zeigefinger.

Cyber-Grooming

Unter dem Begriff Cyber-Grooming wird die gezielte Anbahnung sexueller Übergriffe an Kindern und Jugendlichen durch ältere Jugendliche und Erwachsene im Internet zusammengefasst (vgl. Knabenschuh & Schülke 2019).

Cyber-Grooming ist ein Straftatbestand, der mit einer Freiheitsstrafe von bis zu fünf Jahren geahndet wird (§ 176 StGB). Darunter fallen folgende Handlungen:

- Dem Kind pornografisches Material zeigen
- Das Kind zu motivieren, sexuelle Handlungen an oder vor dem Täter*innen oder einer dritten Person vornehmen oder von dem Täter*innen oder einer dritten Person an sich vornehmen lassen
- Herstellung von Missbrauchsdarstellungen und Besitz der Missbrauchsdarstellung.

Hervorzuheben ist, dass bereits die Kontaktaufnahme, die mit der Absicht erfolgt, das Kind zu sexuellen Handlungen zu bringen, strafbar ist (vgl. Bundeskriminalamt o.J.)².

Dabei nutzen Täter*innen häufig soziale Netzwerke, Chats, Online-Spiele oder Foren, um mit potenziellen Opfern in Kontakt zu treten und eine Vertrauensbeziehung / Abhängigkeit aufzubauen. Die Täter*innen nutzen dabei verschiedene Strategien, um die betroffene Person zur

¹ Dieser Text wurde im Rahmen des Forschungsprojekts „Stärken oder Schützen – in digitalen Medien. Ein Professionalisierungsbeitrag zum Umgang mit Antinomien in präventiven Bildungsangeboten – SoS digital“ von Kerstin Kremer (Violetta Hannover) verfasst.

Preisgabe intimer Informationen oder zur Teilnahme an sexuellen Handlungen zu bewegen. Dazu zählen beispielsweise das Vortäuschen einer Freundschaft oder Liebesbeziehung, das Versprechen von Geschenken oder auch das Ausüben von Druck und Bedrohungen. Gezielt wird eine sexualisierte Atmosphäre hergestellt, die zur Desensibilisierung beiträgt. Schrittweise wird demnach die Achtsamkeit für Grenzverletzungen abgeschwächt (vgl. Vobbe & Kärgel 2022).

Die betroffene Person glaubt oft (zumindest anfangs), dass sich am anderen Ende der Kommunikation eine gleichaltrige Vertrauensperson befindet. Teil der Täter*innen-Strategie kann es sein, dass das wahre Alter verraten wird. Dies wird häufig als großer Vertrauensbeweis inszeniert. Zudem kommt es vor, dass Täter*innen sich gegensätzlich ihrer tatsächlichen Motive verhalten und vortäuschen, das Interesse an ihrem Gegenüber verloren zu haben (vgl. ebd).

Für die betroffenen Personen sind die Vortäuschung und Ausnutzung dieses Vertrauensverhältnisses besonders belastend. Oft schämen sie sich, dass sie mitgemacht oder „zu spät“ bzw. keine Hilfe geholt haben. Die Themen Scham und Schuld spielen demnach sowohl in der Prävention als Intervention eine große Rolle.

Sowohl Kinder als auch Jugendliche können mit Cyber-Grooming konfrontiert sein. Es empfiehlt sich die Präventionsarbeit ab dem späteren Grundschulalter³.

Präventionsarbeit mit Hilfe von Bildern⁴

Bilder wirken einladend und positiv, schaffen Erzähl- und Sprechansätze zu verschiedenen Themenbereichen und fördern das soziale Lernen sowie insbesondere die Empathie mit anderen. Sie ermöglichen es Kindern und Jugendlichen, eigene Erfahrungen mit den dargestellten Situationen zu verknüpfen, schaffen Handlungsmöglichkeiten und unterstützen auch bei Sprachschwierigkeiten. Darüber hinaus bieten Bilder Identifikationsmöglichkeiten mit den abgebildeten Protagonist*innen, wodurch Kinder und Jugendliche in eine Expert*innen-Rolle schlüpfen können, was ihnen hilft, eine Distanz bei eigener Betroffenheit zu wahren. Die Erkenntnis, dass sie nicht allein mit ihren Erfahrungen sind, kann zusätzlich zur Entlastung führen.

Einsatzmöglichkeit⁵

Die Bilder können in verschiedenen Kontexten zum Einsatz kommen, beispielsweise im Unterricht, in einem Präventionsprojekt oder im Beratungssetting. Sie eignen sich auch für die Arbeit mit Eltern und Personensorgeberechtigten.

Sie können separat oder parallel und sowohl im Einzel- als auch Gruppensetting besprochen werden.

³ Prävention sexualisierter Gewalt ist mehr als ein Projekt und zeichnet sich durch eine Erziehungshaltung aus. Stärkende Präventionsprojekte zu Gefühlen, Körper, Grenzen und Hilfe holen können bereits in der Kindertagesstätte umgesetzt werden. Die Information über Cyber-Grooming kann ab dem späteren Grundschulalter starten.

⁴ Bei diesem Material handelt es sich um zwei der 21 Bildkarten zur Thematisierung sexualisierter Gewalt mittels digitalen Medien. Es wurde im Jahr 2022 von Janna Helms und Kerstin Kremer entwickelt und von Dorothee Wolters illustriert. <https://www.violetta-hannover.de/materialien/broschueren/sexualisierte-gewalt-mittels-digitaler-medien>

⁵ Die Bilder sollten im Rahmen einer Unterrichtseinheit oder einem Projekt eingesetzt werden. Unterrichtseinheiten und weitere Methoden finden Sie in der Arbeitshilfe für Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter*innen „Nein heißt Nein! – Prävention (digitaler) sexualisierter Gewalt in der Grundschule“ von Janna Helms und Kerstin Kremer (2021): <https://www.violetta-hannover.de/materialien/broschueren/arbeitshilfe-nein-heisst-nein>

Neben den spezifischen Impulsfragen der Bilder regen folgende Fragestellungen das Gespräch an:

- Was passiert auf dem Bild?
- Wie fühlen sich die jeweiligen Personen und woran kannst Du das erkennen?
- Was kann die Person tun?

Zusätzlich zu den Bildern können auch Arbeitsblätter genutzt werden. Diese finden sich wie auch die Bilder auf den Seiten 6-8.

HINWEIS

Prävention kann Kinder und Jugendliche ermutigen, über eigene Gewalterfahrungen zu sprechen. Bevor Sie Präventionsangebote durchführen, überlegen Sie sich, wie Sie reagieren können und an welche regionalen Unterstützungsangebote Sie sich wenden können.

Des Weiteren können Kinder und Jugendliche diverse Schnittstellen zu anderen Themen entdecken. Stellen Sie sich darauf ein, dass weitere Fragen gestellt werden, beispielsweise zu Pubertät, Verliebtheit, Sexualität, Pornografie, aber auch zu weiteren Aspekten sexualisierter Gewalt und/oder digitaler Medien. Überlegen Sie im Vorfeld, welche Formulierungen Sie nutzen möchten und auch, welche Fragen Sie (insbesondere in bestimmten Gruppenkonstellationen oder aus persönlichen Gründen) nicht behandeln möchten und wie Sie dies den Kindern und Jugendlichen erklären möchten.

Quellenangaben

Bundeskriminalamt (o.J.): Cybergrooming.

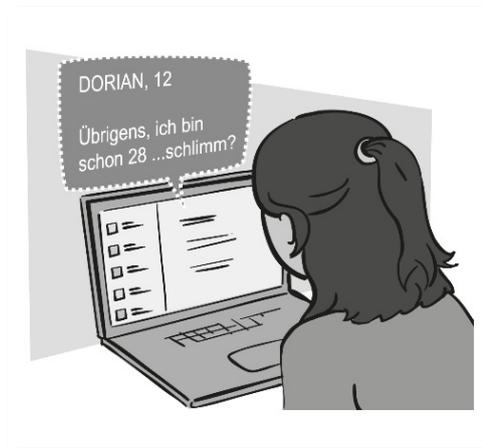
https://www.bka.de/DE/UnsereAufgaben/Aufgabenbereiche/Zentralstellen/Kinderpornografie/Cybergrooming/Cybergrooming_node.html (Abruf 21.08.2021).

Knabenschuh, Silke & Schülke, Britta (2019): Cyber-Grooming, Sexting und sexuelle Grenzverletzungen. Kinder in der digitalen Welt stärken und schützen. https://ajs.nrw/wp-content/uploads/2019/11/191031_RZ2_AJS_KsimNetz_Brosch_Screen.pdf (Abruf 21.08.2024).

Siller, Friederike (2020): Online-Medien für Kinder und ihre Bedeutung für gesellschaftliche Teilhabe.

<https://www.bzjk.de/resource/blob/160144/be54ad479954f3d6ad6bf789e891d504/20203-online-medien-fuer-kinder-und-ihre-bedeutung-data.pdf> (Abruf 26.08.2024).

Vobbe, Frederic & Kärgel, Katharina (2022): Sexualisierte Gewalt und digitale Medien. Reflexive Handlungsempfehlungen für die Fachpraxis. <https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-658-35764-1> (Abruf 26.08.2024).



Bildbeschreibung - *Was ist zu sehen?*

Fatma hat über das Internet viele neue Freundschaften geschlossen. Seit einiger Zeit schreibt sie mit Dorian. Dorian beichtet ihr, dass er schon 28 Jahre alt ist.

Impulsfragen - *Wie kommen Sie ins Gespräch?*

- Wie geht es Fatma?
- Warum chattet sie mit Dorian?
- Wie findest Du, dass Fatma eigentlich mit einem Erwachsenen schreibt?
- Sollte sie weiter mit Dorian chatten? Warum oder warum nicht?
- Was würdest Du tun, wenn Du Fatmas Freundin bist und sie Dir davon erzählt?
- Was würdest Du Fatma raten?

Wichtige Botschaften - *Was kann vermittelt werden?*

- Man weiß nie, wer hinter einem Profil wirklich steckt.
- Auch Erwachsene nutzen das Internet, um Kontakt zu Kindern aufzunehmen.
- Täter*innen nutzen vielfältige Strategien, um ein positives Bild von sich und ein Vertrauensverhältnis zum Kind aufzubauen. Wenn Täter*innen den Kindern ihr wahres Alter verraten, ist das kein Vertrauensbeweis, sondern eine Strategie und der Versuch, ein gemeinsames Geheimnis zu schaffen.
- Die Verantwortung für die Übergriffe liegt bei dem*der Täter*in.



Situationsbeschreibung - Was ist zu sehen?

Frieda hat über das Internet ein gleichaltriges Mädchen kennen gelernt. Sie haben viele gemeinsame Hobbies und verstehen sich richtig gut. Nun möchten sie sich gerne treffen.

Impulsfragen - Wie kommen Sie ins Gespräch?

- Was denkst Du darüber, dass Frieda ihre Freundin aus dem Internet treffen möchte?
- Was würdest Du Frieda raten?
- Was glaubst Du, antwortet die Mutter? Was sollte sie (nicht) sagen?
- Was macht Freundschaft aus?
- Was macht eine Internet-Freundschaft so besonders?
- Wie können Frieda und ihre Mutter sicher sein, dass es sich bei der Internet-Freundin um eine Gleichaltrige handelt?

Wichtige Botschaften - Was kann vermittelt werden?

- Man weiß nie, wer hinter einem Profil wirklich steckt.
- Bei Treffen mit Freund*innen aus dem Internet gilt:
 Kinder und Jugendliche sollten immer einem Erwachsenen Bescheid geben und das Treffen gemeinsam planen. Bei dem ersten Treffen bleibt die erwachsene Person in der Nähe. Das Treffen sollte an einem öffentlichen Ort stattfinden.

Arbeitsblatt

Fatma hat über das Internet viele neue Freundschaften geschlossen. Seit einiger Zeit schreibt sie mit Dorian. Dorian beichtet ihr, dass er schon 28 Jahre alt ist.



1. *Wie geht es Fatma?*

2. *Was würdest Du ihr raten?*

Frieda hat über das Internet ein gleichaltriges Mädchen kennen gelernt. Sie haben viele gemeinsame Hobbies und verstehen sich richtig gut. Nun möchten sie sich gerne treffen.



1. *Was denkst Du darüber, dass Frieda ihre Freundin aus dem Internet treffen möchte?*

2. *Welche Tipps hast Du für sie?*

DORIAN, 12

Übrigens, ich bin
schon 28 ...schlimm?



